Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 72. Freitag, den 17. Juni 1842.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer und Erzpriester Fuhrmann zu Nippern, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Medizinalrath Dr. Damerow und dem Professor Dr. Ritterich zu Leipzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kreis-Physikus Dr. Arnold zu Posen und dem Kreis-Physikus Dr. Kauser zu Neisse den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und den bisherigen Adjunkten des Gesandtschafts-Predigers zu Neapel, den Prediger Paul Wilhelm Remy, zum Gesandtschafts-Prediger in Neapel zu ernennen.

Berlin, vom 16. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisrichter Schnitter in Greifswald den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den seitherigen Regierungs-Referendarius, Rittergutsbesitzer Bielitz auf Bartlichshöfchen, zum Landrath des Kreises Lotzen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, zu ernennen.

Das 16te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2275. die Urkunde über die Stiftung einer besonderen Klasse des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste; vom 31. Mai d. J.

Nürnberg, vom 5. Juni.

Gestern Abend ertönte der Feuerruf durch die Stadt und schnell zog über die alten Dächer eine dicke schwarzgraue Rauchwolke hin. Bis die Löschapparate in die enge Gasse, worin das bedrohte Gebäude stand, umgeben von einer Menge niederer, leicht zündbarer Barracken, gebracht wurden, stand der Dachstuhl in vollen Flammen. Ein Glück war es, daß gerade Windstille herrschte und der Ausbruch noch am Tage statthatte, so konnte die wackere Feuerlösch-Mannschaft in aller Ordnung des Elementes Meister werden. Der brave Sänger Ellenberger und dessen Frau, die in dem Hause wohnten, verloren durch den Brand den größten Theil ihrer Habe.

Kopenhagen, vom 7. Juni.

Die neue Militair-Reform läßt besonders die ältern Offiziere ausscheiden. In dem Leib-Regiment leichter Dragoner, welches als dem Bundes-Contingent angehörig angesehen wird, weil es seine Mannschaft aus Holstein rekrutirt, sind sämmtliche höhere Offiziere bis zum Staabs-Rittmeister herunter in Pension gesetzt. In der Waffengattung der Cavallerie ist die Aenderung eingetreten, daß, mit Ausnahme einiger Schwadronen der Garde, die sämmtliche Reiterei blos aus Dragonern besteht. Die ausgezeichneten Kürassier-Regimenter werden aufgelöst. Im Ganzen wird die Reform mit vielem Beifall aufgenommen.

Paris, vom 8. Juni.

Herr Odilon-Barrot, Präsident des Wahl-Comite's der constitutionellen Linken, hat an die Brüder und Freunde in der Provinz ein Rundschreiben gerichtet, worin es heißt: „Die jetzige Legislatur nähert sich ihrem Ende; der Augenblick ist gekommen, sich auf den Wahlkampf, der sich eröffnen wird, vorzubereiten. Die Minister, welche die Wahlen leiten, sind die nämlichen Männer, die, nachdem sie die Partei des Widerstands verlassen haben, um zu jener des Fortschritts überzutreten, später von dem Fortschritt für den Widerstand abgefallen sind, und auf diese Weise an die Spitze der Gewalt traten, um den Herrn de Lamartine durch diesen doppelten Maßstab vom Centrum und der Opposition zu entlehnen.

Das moralische Gefühl muß, in Ermangelung selbst der Freiheitsliebe, hinreichen, um den Kandidaten, die unter einem solchen Banner auftreten werden, eine eclatante Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ihre einzige günstige Aussicht würde in jenem Zusammenschrumpfen des öffentlichen Geistes, in jenem Schlafe jeder edelmüthigen Leidenschaft, welcher den Berechnungen des Egoismus ein freies Feld lassen würde, liegen. Diese Aussicht muß man ihnen nehmen, mögen die Bestechung und der schändliche Handel mit den Gewissen überall entlarvt und vereitelt werden; mögen die Gefühle der Ehre, der Rechtlichkeit und des uneigennützigen Patriotismus laut aufgefordert werden. Glaubt es fest, diese Gefühle herrschen noch in unserm Lande. Trotz den verführerischen Anstrengungen der Staatsgewalt, es reicht hin, an sie einen freimüthigen und energischen Aufruf zu richten. Ein Mann, ein einziger Mann in jedem Bezirk würde zu diesem edlen Apostolat hinreichen. Wir haben auf Euch gezählt. In dem Kampfe, der sich vorbereitet, werden wir nicht mehr jene zweifelhaften Verbündeten haben, die uns später verlassen mußten, und deren Gegenwart in unsern Reihen Mißtrauen einflößte, das sich nur zu sehr verwirklichet hat. Wird Herr Guizot stärker sein, als es Herr Molé im Jahre 1839 war, weil er, mehr als dieser, die traurige Ehre eines doppelten Abfalls hat? Nein! wir hoffen Besseres von der Ausdauer und der politischen Moralität des Wahlkörpers. Die Frage wird die nämliche sein, wie jene, die bei den Wahlen von 1839 gestellt wurde; sie ist jene, die seit 1830 an der Tagesordnung in unsern Debatten ist; sie ist die einzige, welche ernstlich die Parteien entzweit, welche in den Schranken der Constitution bleiben wollen. Man kann sie auf folgende Weise stellen: Ist unsere Revolution nur ein Wechsel der Personen gewesen? Haben wir eine Dynastie nur gestürzt, um unsere auswärtige Politik eine neue Erniedrigung erleiden zu lassen, und um auf gewaltsame Versuche einer Gegen-Revolution eine treulosere und nicht weniger gefährlichere Reaction gegen alle unsere Freiheiten folgen zu lassen? Diese Reaction zeigt sich von allen Seiten: die systematischen Verfolgungen gegen die Presse, die Fälschungen der Jury, die Vernichtung oder Auflösung der Nationalgarde in den meisten großen Städten, die affektirte Verachtung der Municipalgewalten, eine Verachtung, wovon die Zählung ein so trauriges Beispiel geliefert hat; die Geldbedingungen, welche für alle Stellungen, alle Laufbahnen an die Stelle jener der Fähigkeit gesetzt worden; über Alles jenes allgemeine Bestechungssystem, welches zuletzt unsern Nationalcharakter herabwürdigen würde; überall und in allen Handlungen der Regierung finden sich die eclatanten Symptome dieser Reaction wieder, welcher ein Ziel zu setzen es wohl Zeit ist. Die letzten Wahlen hatten uns hinsichtlich der beiden großen Zwecke unserer Anstrengungen, der National-Ehre und der Freiheit, einen Sieg gegeben, den der Abfall einiger Männer und beklagenswerthe Spaltungen gefährdet haben. Der Kampf ist da wieder zu beginnen, wo wir ihn im Jahr 1839 gelassen haben; nur haben wir uns gegenüber selbst Jene, die sich damals mit uns über die Erniedrigung unserer auswärtigen Politik, über die Uebergriffe der persönlichen Regierung entrüsteten, und von ihnen haben wir Rechenschaft wegen der auf unsere National-Ehre gemachten schmerzlichen Angriffe und wegen der neuen Fortschritte jener Aufzehrung aller Gewalten in einer einzigen, die sie zum Vorwand ihrer heftigen Beschuldigungen gemacht haben, zu fordern." Am Schlusse fordert Herr Odilon-Barrot die Freunde in der Provinz auf, dem Comité bald die Wahlliste ihrer Provinz, die respective Stärke der verschiedenen Meinungen, die schon bekannten oder muthmaßlichen Candidaten, ihre Aussichten auf Erfolg, die Intriguen oder Umtriebe der Gewalt, die Glaubensbekenntnisse der Kandidaten 2c. bekannt zu machen, und fügt dann hinzu: „Das Beispiel, das Ihr von der Beständigkeit in den Meinungen, von der Beharrlichkeit in den Anstrengungen geben werdet, kann in allen Fällen nicht verloren sein; früh oder spät wird diese heilige Sache, welcher wir uns geweiht haben, und die so viele Wechsel erlitten hat, triumphiren; denn sie hat die Nothwendigkeit der Dinge selbst und den unvermeidlichen Fortschritt der Menschheit für sich."

Das Gerücht ist durchaus ungegründet, daß der Englische Botschafter von Herrn Guizot Explikationen über das Verfahren gefordert habe, welches die Französische Regierung in Folge der von der Deputirtenkammer votirten Annahme der Lacrosse-schen Motion für eine Vermehrung der Französischen Seemacht befolgen werde.

Der Morning Herald, heißt es in der Morning Post, berichtete vor einigen Tagen, daß Ludwig Philipp von einer Krankheit befallen sei, die uns binnen wenigen Jahren zwei Souveraine und die ältesten Söhne Georgs III. raubte. Dies ist eine sehr wichtige Nachricht. Sehen wir von unserer Nationalgesinnung ab, so würde keines Souveraines Tod in Europa einen tiefern Eindruck machen, und größern Nachtheil herbeiführen. Wir hoffen jedoch, noch einige Hoffnung hegen zu dürfen, trotz der ausdrücklichen Angabe in den Spalten des Morning Herald. Bis wir eine unmittelbare Nachricht erhalten, beschränken wir uns auf die Mittheilung des Berichts von einem Manne, der vor wenigen Tagen die Ehre genoß, ein Gast des Königs der Franzosen zu sein. Er erzählt uns, daß Ludwig Philipp im Genuß einer festen Gesundheit zu sein schien. Von seiner körperlichen Rüstigkeit gab er unserm Berichterstatter Proben, indem er ihn zur Besichtigung der vielen Bauten führte, die unter seiner Aufsicht stattfinden, und was seine intellectuellen Kräfte anlangt, so erstaunte der Gast bei dem Anblick, auf welche Masse von Einzelheiten der König einzugehen im Stande

sei, während er sich zu gleicher Zeit mit so umfassenden und bedeutenden Ansichten beschäftigte. Jedenfalls war das Benehmen des Königs an diesem Tage nicht das eines Königlichen Kranken. Der König stand um 6 Uhr auf und nahm dann nach der von dem großen Franklin empfohlenen Weise ein langes Luftbad, während er die Berichte seiner Ordonnanz-Offiziere und Adjutanten anhörte. Darauf beschäftigte der König sich damit, Ministern und Beamten Audienz zu ertheilen, einer Staatsrathssitzung beizuwohnen, die im Bau begriffenen Anlagen zu besuchen &c., bis die Zeit zum Diner herankam. Seine Familie und einige bevorrechtete Besucher beschäftigten Ludwig Philipp dann bis 10 Uhr Nachts, worauf er sich in sein Kabinet zurückzog und bis halb 2 Uhr Morgens mit seinen Sekretairen schrieb, dann zu Bette ging und um halb 7 Uhr schon wieder aufstand. Unser Berichterstatter erzählt uns ferner, daß des Königs Gesichtszüge keine Schwäche verriethen, sondern gesund und blühend waren, und daß seine Augen von Gedanken und Einsicht blitzten. Im Abendzirkel bildete der König den Mittelpunkt der Munterkeit und des Scherzes.

Wie die Sparkassen-Einnahmen beständig steigen, sieht man aus dem Bericht von der Pariser Sparkasse während der letzten Woche; die Einzahlungen beliefen sich auf 878,604 Fr., die Rückzahlungen nur auf 534,000 Fr.

Mlle. Rachel trifft Anstalten zu ihrer Reise nach St. Petersburg, wo sie für 18 Vorstellungen mit einem Honorar von 36,000 Silberrubel engagirt worden ist. Jene Vorstellungen werden bei Gelegenheit der in der Russischen Hauptstadt bevorstehenden Feierlichkeiten stattfinden.

Ueber die Entdeckung einer Bande, welche sich mit der Anfertigung von falschen Preußischen Kassen-Anweisungen beschäftigte, berichtet die Gazette des Tribunaux in folgender Weise: „Seit längerer Zeit war in Köln, Mainz, London und Paris eine große Anzahl falscher Kassen-Anweisungen im Umlauf, ohne daß man die Fälscher zu entdecken vermochte. Aus den Angaben verschiedener Geldwechsler und Banquiers, die durch diesen Betrug in Verlust gerathen waren, schöpfte man endlich den Verdacht, daß diese Kassen-Anweisungen durch eine Gesellschaft von Ausländern aus den höheren Gesellschaftskreisen in Umlauf gebracht wurden. Endlich kam das Geheimniß zu Tage durch Verhaftung einer jungen Polnischen Dame von großer Schönheit, die vor einiger Zeit in Passy ein Landhaus gemiethet hatte, wo sie oft von Ausländern und besonders von einem Herrn R. besucht wurde, mit dem sie mehrere Reisen nach England und nach Preußen unternahm. Der Polizei-Präfekt ließ diese Dame verhaften und zugleich bei Herrn R. Haussuchung halten. Dieser war entflohen, aber man fand eine weitläufige Korrespondenz, die über alle Mitschuldigen an diesem Betruge genauen Aufschluß gab. Man sandte Berichte nach England und Preußen, worauf dann sogleich in Düsseldorf, Köln, Mainz, London und Edinburg eine große Anzahl von Verhaftungen stattfand, so daß diese bisher so glückliche Bande jetzt entdeckt ist."

Das Commerce erzählt von der wunderbaren Art, wie der Blitz vor einigen Tagen in eine Mühle eingeschlagen hat. Der Strahl fuhr einem jungen Manne, der in der Thür stand, zwischen den Füßen durch, verbrannte seinen rechten Schenkel, streifte die Haut an einem Theil seines Körpers, verbrannte ihm das Hemd sehr stark, ohne seine andern Kleidungsstücke irgend zu verletzen, und ging ihm dann dicht am Halse vorbei, doch ohne ihm irgend wesentlichen Schaden zu thun. Von dort aber wandte sich der Strahl in die Mühle selbst, zerschmetterte einen starken Wellbaum in tausend Splittern, zertrümmerte die Mauer und fuhr durch das Dach hinaus. Es ist kaum zu fassen, wie der junge Mensch dem Tode entgangen ist, da die Gewalt des Strahls auch das stärkste Holz und Eisen zertrümmerte.

Rom, vom 31. Mai.

Ein Vorfall der letzten Tage von eben so seltener Art als entsetzlich, hat die Gemüther außerordentlich aufgeregt. Ein Ordensgeistlicher Namens Don Domenicho Abbo aus dem Genuesischen, früher Mitglied des Dominikaner-Cönobiums von Santa Maria sopra Minerva, wurde wegen Mangel an Ordensdisciplin aus dem Convente excludirt. Er lebte darauf als Weltgeistlicher freier, als er es früher gekonnt, und nicht ohne großes Aergerniß seiner Nachbarn. Seine übeln Launen, an denen er fortwährend krankte, und seine Unzufriedenheit mit der Welt und sich selbst, ließ er oft auf die unmenschlichste Weise an seinem mit ihm wohnenden Neffen, einem Knaben von 13 Jahren, aus. Die Abgeschlossenheit, in welcher Don Abbo lebte, machte es den Umwohnern unmöglich, ihn an den fast täglich wiederholten Mißhandlungen des Knaben zu verhindern. Seit wenigen Tagen hörte man nichts mehr von den gewöhnlichen Wehklagen des Kindes. Der Geistliche sagte den nach ihm Fragenden, er sei gestorben. Den Schreiner, der die Todtenkiste brachte und den Leichnam einsargen wollte (in Mittel-Italien ist dies Sache des Schreiners), wies er mit dem Bedeuten ab, er werde das selbst thun. Diese Vorgänge kamen zur Kunde der Polizei. Man öffnete den Sarg und fand, wie Augenzeugen versichern, einen auf barbarische Weise verstümmelten Leichnam. Man zählte an ihm über 90 Schnitt- und Stichwunden. Wohlunterrichtete versichern, daß die Ursache des Neffenmordes für den Geistlichen keine andere gewesen sei, als der Widerstand des Kindes gegen ein anderes beabsichtigtes Verbrechen. D. Abbo ist bereits dem Gericht Santo Uffizio (der Inquisition) überliefert worden. Niemand zweifelt daran, daß er mit dem Tode seine Schandthat büßen wird. Sie dürfte aber als für einen Geistlichen, wie gewöhnlich, nicht öffentlich, sondern innerhalb der Mauern von Santo Uffizio executirt werden.

London, vom 7. Juni.

Aus Portsmouth wird unterm 1. Juni in der Times berichtet: „Das Flaggenschiff des Contre-Admirals Percy, welcher den Oberbefehl am Vorgebirge der guten Hoffnung übernehmen soll, wird seine Fahrt dahin schwerlich eher antreten, als bis die Regierung mit dem nächsten Dampfschiff die erwarteten Nachrichten aus Washington empfangen hat, nach deren Inhalte sie die Instruktionen einrichten muß, welche dem Admiral sein Verfahren hinsichtlich der Schiffe unter Amerikanischer Flagge vorschreiben werden. Jeder Offizier, der an der Afrikanischen Küste war oder überhaupt mit den Kunstgriffen und Betrügereien der Sklavenhändler bekannt ist, erklärt offen, daß die Britische Regierung, wenn sie in die abgeschmackte Forderung der Unions-Regierung einwillige, wonach jedes Schiff mit aufgesteckter Amerikanischer Flagge vor der Durchsuchung geschützt sein soll, am besten thäte, sofort alle an der Afrikanischen Küste zur Verhütung des Sklavenhandels stationirten Kreuzer heimkehren zu lassen, da ihre Dienste fernerhin dort ganz nutzlos werden müßten. Schon unter den gegenwärtigen Umständen wird dieser Handel durch angeblich Amerikanische Schiffe weit stärker getrieben, als durch alle übrigen Schiffe zusammen, und die Britischen Kreuzer-Capitaine finden große Schwierigkeit, ihre Pflicht zu erfüllen, ohne sich vexatorischen Klagen und Beschwerden der Unions-Regierung zu Gunsten solcher Pseudo-Amerikaner auszusetzen. Oft kommt es vor, daß Schiffe, die erwiesene Sklavenhändler sind, angehalten und durchsucht werden; ihre ganze Mannschaft besteht aus Brasilianern, aber es befindet sich ein einziger Nord-Amerikaner an Bord, der die Rolle des Capitains und Eigenthümers übernimmt, und dessen Erklärung in den meisten Fällen, wenn anders der Englische Offizier nicht schwere Verantwortlichkeit auf sich laden will, dem Sklavenschiffe zu sofortiger ungehinderter Weiterfahrt verhilft.“

Am 4ten fand in der Apothecaries-Hall eine Explosion statt. Herr Hennell, erster Chemiker in diesem Institut, wurde buchstäblich in Stücken zerrissen, der Kopf wurde 30 Fuß weit von dem Laboratorium gefunden, und sein Körper sogar in einer anderen Straße. Der Verunglückte soll mit der Präparirung einer Bombe von neuer Konstruktion beschäftigt gewesen sein, welche gegen die Feinde in Indien zur Anwendung gebracht werden sollen. Das Modell wurde am Morgen dem Institut zugeschickt; um die Stärke zu erproben, schlug Herr H. mit dem Hammer darauf, und im Nu explodirte sie. Alles im Laboratorium ist zu Atomen zerschmettert. Noch an demselben Tage sollte eine Anzahl dieser Bomben nach Indien verschifft werden.

Wie man anderwärts wohl von Dieben oder Betrügern hört, daß sie später Gewissensbisse empfunden und deshalb ihr unrechtmäßig erworbenes Gut zurückgegeben hätten, so finden sich in England fortwährend Steuerpflichtige, die anonym Geld einzahlen, um das sie den Staat früher bevortheilt hatten. So zeigt der Kanzler der Schatzkammer jetzt wieder an, daß er als „Gewissensgeld“ zwei 20 Pf.-Banknoten erhalten habe.

Englische Blätter melden die Flucht zweier Sclaven aus Virginien, die noch dazu ein dem Pflanzer gehöriges Pferd mit sich nahmen. Sie bedienten sich, um ihre Flucht zu sichern, folgender List: Der eine Neger band dem andern einen dicken Strick um den Leib, befestigte ihn damit und führte ihn so mit sich. Wenn der Reiter nun in den Pflanzungen, durch welche sie kamen, befragt wurde, dann antwortete er, der schwarze Schelm sei entlaufen, er aber sei so glücklich gewesen, ihn einzuholen, und bringe ihn nun seinem Herrn zurück, wo ihn die verdiente Strafe erwarte. Diese List gelang vollständig; er wurde überall gut aufgenommen, man lobte seine Treue und leistete ihm allen möglichen Beistand. Wenn sie nun in einsamen Gegenden anlangten, wo sie nicht beobachtet werden konnten, dann tauschten sie die Rollen; der Gefangene wurde der Führer, und umgekehrt. So erreichten sie glücklich die Grenze von Pennsilvanien, von wo sie sich nach Canada begaben, wo sie frei waren, sobald sie den Fuß auf das Englische Gebiet gesetzt hatten.

Macao, vom 19. März.

Der Britische Bevollmächtigte, Sir Henry Pottinger, befindet sich noch zu Hongkong und hat noch nicht angegeben, wann er nach dem Norden abzureisen gedenkt. Auch deutet nichts darauf hin, daß in der nächsten Zeit ein Angriff auf Canton sollte unternommen werden, wo die Chinesen große Thätigkeit in der Befestigung des Flusses und der Stadt zeigen. Die Forts am Canton-Flusse sind fast vollendet. Die Chinesen haben drei Europäische Ingenieur-Offiziere in ihrem Sold, sie kaufen Kanonen in großer Anzahl auf, eben so sehr strengen sie sich an, Soldaten anzuwerben, und der Sold ist von 2 auf 6 Dollars monatlich erhöht worden. Die Engländer nehmen unterdessen öfters Chinesische Dschunken und Handelsschiffe weg und machen die Schiffsmannschaft zu Gefangenen.

Das Haupt-Quartier des Englischen Generalstabes ist zu Ningpo, und wie es heißt, sind die Befehlshaber der Britischen Land- und See-Streitkräfte im Norden von Sir Pottinger ermächtigt, in dringenden Fällen ganz nach ihrem Gutdünken zu handeln.

Der Kaiser von China hat eine Proklamation erlassen, die ganz in dem gewöhnlichen Style der Chinesischen Staatsschriften gehalten ist; der Sohn des Himmels spricht darin aus, wie er nicht gesonnen sei, die Sternensphäre zu verlassen. Seine Mandarinen sollen inzwischen daran denken, die Vermittelung Frankreichs zur Erwirkung eines Waffenstillstandes nachzusuchen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. (L. A. Z.) Der König wird sich am 23. Juni über Landsberg a. W., Posen und Bromberg nach Danzig begeben und von dort am 29. Juni auf dem daselbst in Bereitschaft liegenden Kaiserl. Dampfschiff Ischora die Ueberfahrt nach Petersburg machen. Es ist noch ungewiß, ob der König auf der Rückreise die Alt-Preußische Hauptstatt Königsberg berühren wird. Da der Prinz von Preußen ebenfalls nach Petersburg geht, so dürfte dem Prinzen Karl in Abwesenheit des Königs die Regentschaft übertragen werden. — Durch den am 6. Juni erfolgten Tod des ersten Stadtgerichts-Direktors Tettenborn ist diese Stelle, welche der Verstorbene kaum ein Jahr bekleidete, wiederum vacant geworden; man glaubt, daß der Direktor des hiesigen Criminalgerichts, Geheime Justizrath Bonseri, selbige erhalten werde, zumal er schon bei dem Tode des Geheimraths Beelitz, des Vorgängers Tettenborn's, als Kandidat genannt worden ist. — Dem Staatsrathe soll gegenwärtig die Frage vorliegen, ob es rathsam erscheine, die in der Monarchie schon auf Actien begründeten Eisenbahnen als Staats-Eigenthum zu erwerben und die noch zu errichtenden auf Staatskosten zu bauen.

— (L. A. Z.) Wo der Friede so lange dauert, daß Offiziere, die den Krieg auch nur gesehen haben, um wie viel mehr also solche, die in ihm schon zur Uebung ihres jetzigen Berufs Gelegenheit hatten, eine Seltenheit werden: macht sich nothwendig die Ansicht geltend, daß beim Ausbruche des nächsten Krieges ein großer Theil der Offiziere ausscheiden müsse. Denn da die Aelteren und Unfähigeren den Vorzug, Kriegserfahrung zu besitzen, nicht geltend machen können, und den begründeten Zweifel an ihrer Brauchbarkeit durch Hinweisung auf frühere, jetzt nicht mehr zu würdigende Leistungen zu erschüttern außer Stande sind: so wird man natürlich, da doch einmal Alles eingeübt werden muß, nicht blos der Jugendkraft sogleich den Vorzug geben, sondern auch ohnedies die dann aus der ganzen Nation zutretende Tüchtigkeit bald den Vorsprung erlangen. Aus dieser Voraussicht einer Erneuerung des Offiziercorps, sobald es Ernst gilt, ergiebt sich aber die nothwendige Folge, daß man es dann im Frieden mit der Kriegstüchtigkeit weniger streng nimmt, sich mit leidlicher Erledigung der Friedensgeschäfte begnügt und wohl gar aus Vorsorge für das Wohl der Einzelnen, und um deren Ansprüche an die Staatskasse minder drängend zu machen, dem militairischen Geiste durchaus nachtheilige Richtungen, z. B. das Verheirathen, begünstigt. Diese Duldsamkeit für die einstweilige Mangelhaftigkeit eines Instruments, das man doch vor dem Gebrauch erneuern muß, wird um so größer, da es sehr kostspielig wäre, es öfter zu erneuern oder durch Pensionirungen ꝛc. überhaupt stets in gutem Stande zu erhalten. So bildet sich ein Friedensfuß, der dem Kriegsfuß sehr nachsteht, und da dies nicht wohl zu vermeiden ist, kommt es nur darauf an, es nicht aus den Augen zu verlieren, den Nothbehelf nicht für gut zu halten, und so viel wie möglich stets nach dem Bessern zu streben. Von großer Wichtigkeit ist es daher, der Friedensausnahme von Zeit zu Zeit die Kriegsregel in Erinnerung zu bringen, und um dies gleich bei Allen, die es angeht, zu thun, ja auch um das Gewicht der Wahrheit durch die Vermehrung ihrer Bekenner zu verstärken, giebt es keinen zweckmäßigeren Weg als die Oeffentlichkeit. Das Verdienst einer solchen Anregung des Bewußtseins hat sich eine kleine Schrift erworben, die unter dem Titel „Sechsundzwanzig Friedensjahre" ohne Nennung des Verfassers in Leipzig erschienen ist. Fast eben so rühmlich wie die Aufgabe selbst, ist die Art, wie sie gelöst worden. Bei der großen Abweichung, die sich aus den vorher angedeuteten Gründen nach längerm Frieden zwischen den vorhandenen Armeen und Dem, was sie im Kriege sein müssen und werden, herausstellt, ist natürlich nichts leichter, als Mängel aufzufinden, sie in ein grelles Licht zu stellen und durch Travestirung und Hohn zu vergrößern. Auch ist zu bewundern, daß die vielfache Thätigkeit, welche auf Beeinträchtigung und Herabsetzung der Regierungen unsers Vaterlandes verwendet wird, sich noch nicht öfter nach diesem fruchtbaren Felde und gegen die stärkste Grundlage der Staatsgewalt gewendet hat. Von dem Gifte dieser Böswilligkeit ist die genannte Schrift rein. Der Verfasser sucht zu nützen, zu heilen, will nicht schaden oder verletzen. Seine prüfende Hand berührt wunde Stellen genug, aber feindlich keine. Von dem reichen Inhalte der Bemerkungen, die sich auf jeden Theil des Heeres erstrecken, würden einzelne Beispiele nur ein ungenügendes Bild gewähren. Schon allein, was in dieser Schrift über die Vernachlässigung der Terrainkunde und des Landesstudiums gesagt worden, sichert ihm die Beachtung aller denkenden Militairs. Ist es auch aus der oben hervorgehobenen Einstweiligkeit vieler Persönlichkeiten wohl erklärlich, daß eine Beschäftigung, die vorzugsweise den militairischen Blick schärft und kriegerische Eigenschaften übt, daß die Beobachtung des Landes vernachlässigt werde, so könnte doch als reglementarische Bildung mehr dafür geschehen.

— (L. Z.) Durch die neue Post-Ordnung, welche zur Berathung vorliegt, soll auch der Postzwang für Güter unter ¼ Centner ganz aufgegeben werden, der Personenverkehr aber gegen eine gewisse Abgabe ebenfalls frei sein. Herr Thiers, so oberflächlich sein Urtheil auch ist, und so Französisch anmaßend er behauptet, daß Frankreich, mit den günstigen Terrainverhältnissen Deutschlands ausgestattet, längst von Eisenbahnen bedeckt sein würde, hat doch so unrecht nicht, daß eigentlich bei uns mehr vorbereitet und auf dem Papier steht, als wahrhaft vorhanden ist. Es fehlt noch immer, daß der Staat werkthätig eingreift und Bahnen baut, die ihm nützen und den

Wohlstand des Landes vermehren, ohne doch im Stande zu sein, wenigstens für jetzt, die Zinsen des Anlagecapitals zu erschwingen. Man hofft, daß diese wichtige Angelegenheit zu den Berathungen der ständischen Ausschüsse gehören werde und um so mehr zu einer schnellen und günstigen Erledigung gelange, da die allgemeine Stimme sich so beifällig für die Verwendung des Steuer-Erlasses zu Garantien der Zinsen bei großen allgemein nützlichen Eisenbahnen ausgesprochen hat. — Der Geheime Ober-Finanzrath Bornemann ist zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden und man hofft, daß das wichtige, von ihm vor mehreren Jahren entworfene neue Stempelgesetz bald zur Berathung gelangen werde. Dies Gesetz ist eines der nöthigsten, da das bestehende so vielfach commentirt und so verworren ist, daß selbst erfahrene Beamte und Behörden sehr häufig nicht wissen, ob ein Stempel anzuwenden sei oder nicht. Da Unwissenheit den Bürger aber nicht vor der Strafe schützt, so müssen wenigstens die Gesetze faßlich und klar sein. — Herr von Bülow-Cummerow hat in der dritten Auflage seines Buches, so wie in in einem Nachtrage zu den ersten Auflagen, Berichtigungen gegeben. Der Verfasser schlägt in sehr bestimmter und zum Theil begründeter Weise die Angriffe ab, welche Herr L. K. in der Staatszeitung gegen ihn gerichtet, indem er zugleich die Irrthümer verbessert, welche ihm durch Mittheilungen des Justiz-Ministers und des Ministers des Innern aufgeklärt wurden. Auch dieser Nachtrag ist in würdiger Sprache und mit männlicher Gesinnung geschrieben, die aus Ueberzeugung entspringt, welche, mögen wir dieselben theilen oder nicht, Achtung verdienen. Herr von Bülow-Cummerow verleugnet seine aristokratischen Tendenzen nicht, aber er ist entfernt von allem Junkerthum, er fühlt sich als Bürger eines großen Staates und spricht als freier Mann seine Ansichten über die Verwaltung aus, welche freilich einer unfehlbaren Bureaukratie nicht gefallen. Hieraus ist auch das besondere Aufsehen zu erklären, welches das Buch gemacht hat. Eine solche Sprache war neu in Preußen.

Das Echo am Memel-Ufer meldet aus Tilsit: In einer der hiesigen Herbergen geriethen zwei Gesellen am dritten Pfingstfeiertage in einen heftigen Wortwechsel, der schon in Thätlichkeiten übergehen sollte, als sich einige ihrer Kameraden in das Mittel schlugen und den Streit so weit ausglichen, daß der eine dem andern einen Kuß zur Versöhnung anbot. Kaum hatte jedoch Jener die freundschaftliche Aufforderung angenommen und sein Gesicht dem seines Gegners genähert, als dieser mit mehr als thierischer Wuth dem armen Getäuschten die Nase im buchstäblichen Sinne des Wortes abbiß, ruhig aus dem Munde nahm und dem Verwundeten mit einer nichtswürdig plebejen Bemerkung in die Hand drückte. Alle Umstehenden waren anfangs über die That betroffen, doch der starke Blutverlust des Unglücklichen machte augenblickliche Hülfe nöthig. Und welche? Man streute Polnischen Schnupftaback, ein Fabrikat aus rohen unzubereiteten Blättern, darauf und bewirkte natürlich eine gefährliche Entzündung der Wunde, mit deren Heilung die dem hiesigen Kreis-Lazareth vorstehenden Aerzte noch jetzt beschäftigt sind. Daß der Thäter sogleich verhaftet wurde und eine seinem Frevel angemessene Strafe zu erwarten hat, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Theater.

Unsere Bemerkungen über Lucretia Borgia von G. Donizetti und die erste Aufführung dieser Oper auf hiesiger Bühne — Zeitung vom 10ten d. M., No. 69 — beschließen wir, wie dies auch vorbehalten worden, durch einige Worte über die Ausführung der einzelnen Partieen.

Am 15ten d. M. hörten wir hier die Oper zum 3ten Male, und so wie die Musik durch öfteres Anhören und ernstes Verfolgen der einzelnen Gesang-Stücke als eine ungemein melodiöse, im Ganzen anziehend und in vielem Einzelnen höchst tüchtige Italienische Arbeit sich bewährt und auszeichnet; eben so erscheint das Ende, das der Italienische Dichter seinem Texte unterzuschieben für gut befunden, immer matter, immer unbefriedigender; — ja wir möchten die glänzende Bravour der Schlußpartie No. 10 gern entbehren, um dafür das hochtragische Ende des Victor Hugoschen Drama eintauschen zu können.

Die Ausführung der Oper war stets gleich lobenswerth; das neben Gennaro's und Orsinis Haupt-Partieen durchlaufende Männer-Quartett, Liveretto, Petrucci, Vitellozzo und Gasello, 2 Bässe und 2 Tenore, ist eine ungemein glückliche Ausstattung der ersten Partieen, und oft, so wie namentlich im Finale des 1sten Aktes, wahrhaft imposant. Der zweite Tenor wäre allerdings viel anders zu wünschen. Neben diesem Quartette wird es aber förmlich störend, die Alt-Partie, Orsino, hier durch eine Stimme hören zu müssen, welche, oft Tenor, oft Bariton, so große Mühe der Sänger augenfällig auch verwendet, eigentlich — eine Stimme nicht mehr ist. So mußte das schöne Duetto in No. 9 mit Gennaro theilweise verloren gehen.

Herr Naumann, Alfonso von Ferrara. Vorzüglich bei Stimme, bot dieser wackere Musiker jedes seiner Mittel auf, um das, was ihm zur gänzlichen Ausfüllung seiner Partie fehlt, so wenig störend als möglich durchhören zu lassen, und durch seinen geschmackvollen Vortrag das Fehlende möglichst zu ersetzen. Die Cavatina in No. 3 gelang sehr wohl; mehr nachhaltige Kraft, mehr Metall wünschten wir in der großartig gehaltenen Scene No. 6 und 7 zu hören; doch — non omnia possumus omnes.

Gennaro, Herr Voß, war — wir dürfen sagen — überall gleich ausgezeichnet. So wie der 2te Akt unbestritten der von dem Maestro am reichsten ausgestattete ist, eben so schien auch Herr Voß diesem Theile seiner Partie vorzugsweise Liebe gewidmet zu haben, wiewohl er das Duett No. 9, 3ter Akt, seinerseits nicht minder meisterhaft ausführte und im Finale desselben Aktes sich glänzend hervorthat.

Von Dlle. Klose, Lucretia, gilt Alles, was über Herrn Voß gesagt worden ist an auszeichnendem Lobe, im vollsten Maße: sie schien zu versuchen, sich selbst zu übertreffen, und hohes Leben, wahres und freudiges Gefühl für ihren schönen Beruf, und der unbedingte Wille,

diesem jedes Opfer zu bringen, durchdrangen und verklärten — möchten wir sagen — mehr und mehr ihre vortreffliche Ausführung dieser Partie. Im Spiele darf sie mit vorzüglichen Künstlerinnen verglichen werden; ihr Fleiß und ihre besonders glückliche Auffassung höherer Gesang-Partieen für die Darstellung sind eben so lobenswerth als selten. Ihre herzogliche Toilette war ungemein reich und glänzend, doch nicht minder geschmackvoll. Möge diese Oper uns recht bald wieder erfreuen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	14.	28″ 1,1‴	28″ 0,7‴	28″ 0,0‴
Pariser Maß.	15	27″ 10 8‴	27″ 9,5‴	27″ 9,5‴
Thermometer	14.	+ 11,2°	+ 19,7°	+ 13,4°
nach Réaumur.	15	+ 11,0°	+ 12,3°	+ 7,7°

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Erprobte und entschleierte

500 Geheimnisse,

Mittel und Rathschläge aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, so wie der Gewerbe und Künste.

Ein Universal-Rathgeber für Jedermann, besonders für Industrieux und Spekulanten. Herausgegeben von Dr. Aug. Schulze. 8. geh. Preis nur 15 sgr.

Alle in diesem Buche enthaltene Mittel sind, fern von allen marktschreierischen, unhaltbaren Anpreisungen, von dem Herausgeber gründlich geprüft und erprobt worden. Dasselbe ist ein wahrer Hausschatz für alle Künstler, Gewerbtreibende und Landwirthe. Und um das Buch recht gemeinnützig zu machen, haben wir einen sehr wohlfeilen Preis dafür gestellt, so daß es Jedermann zugänglich ist. Wir können hier jedoch nur im Allgemeinen den Inhalt desselben andeuten, als: Mittel zur Vertilgung aller Art Flecken aus Zeuchen, Büchern, Kleidungsstücken, Seidenzeuchen, Tuch, Scharlach, Sammet, Pergament, Papier. Waschen mit Kartoffeln, Dampfwäsche, Neuwaschen der Indienne- und Gingham-Kleider, der Seidenzeuche, Bänder, des Spitzengrundes, der Tülle, Blonden, Strohhüte, Federn; Reinigung der Glasgeräthe, Handschuhe, Kupferstiche, von Eisen und Stahl, Silberzeugen, Weißblech, Körben, Möbeln, Bildhauer-Arbeit, Marmor; Haarpomaden; Wichsen; Mittel gegen den Schimmel aller Art; Pomaden, Pulver für die Zähne, kosmetische Mittel. Aufbewahrung aller Arten Obst, des Fleisches, der Fleischbrühe, des Getreides, Mehles, der Eier, Milch, Trüffeln, des Blumenkohls, der Aprikosen, Feigen, des Baumöls, Pelzwerkes; Mittel gegen alles Ungeziefer, als Kornwürmer, Raupen, Ameisen rc.; Künste in Betreff des Weines, Bieres, Essigs. Kartoffelstärke; Butter zu verbessern, verschiedene Dinten; Viehfutter aufzubewahren; Lacke, Firnisse, Farben, Anstriche, Leime und Kitte aller Art. Wohlfeile Heizung, Dochte und Lichte. Schneide-Instrumente zu schleifen. Kartoffelbrot zu machen. Verzinnung des Kupfers, Härtung von Eisen und Stahl. Dem Holze das Ansehen von Mahagony zu geben. Auffrischung der Vergoldung. Neue Chassis zu machen. Kupfer weiß zu machen. Wäsche zu zeichnen. Holz schwarz zu färben. Wachsen der Haare zu befördern. Erhaltung der Zähne. Zeuche aller Art, Elfenbein rc. zu bleichen. Feuchtigkeit zu verbannen. Wasser zu reinigen; chemische Zündhölzer. Feuer im Rauchfange zu löschen. Auswachsen des Getreides zu verhüten. Hanf dem Flachse ähnlich zu machen, Wachs zum Pfropfen, Anstriche für Mauern, Zimmer, Thüren, Fenster, Eisengitter, Treppen rc. Neue künstliche Getränke. Härtung des Stahls rc.

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Familien-Bilderwerk für alle Stände.

Von dem bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden

Buch der Welt,

jährlich 12 Lieferungen in 4., mit 36 Tafeln prachtvoll colorirter, 12 Tafeln schwarzer Abbildungen und vielen Original-Holzschnitten.

Preis für jede Lieferung von 4 Bogen mit 4 Tafeln ⅙ Thlr.

sind nun 6 Lieferungen versendet und in allen soliden Buchhandlungen zu haben. Es ist das unterhaltendste und belehrendste Werk, was dem Publikum in dieser Art jemals geboten wurde, und übertrifft dabei durch eleganten Druck, Schönheit und Naturtreue der Abbildungen, so wie durch billigsten Preis, jedes ähnliche Unternehmen. Die fünfte und sechste Lieferung enthalten folgende Original-Aufsätze:

Der Wolf; Graf Orloff's Brautfahrt; Russische Sage (mit Bild), von Duttenhofer. — Antilopen (mit colorirter Tafel), von Duttenhofer. — Sibirien, von A. Lewald. — Gallier und Germanen (mit col. Tafel), von G. Diezel. — Der Aetna, nach Alex. Dumas. — Die Corallen-Inseln (mit col. Tafel), von Berge. — Das Faulthier (mit Holzschnitt), von Duttenhofer. — Das Ausstopfen der Thiere (mit Holzschnitt), von Berge. — Cuvier (mit Bild), von Duttenhofer. — Von Ringen (mit Holzschnitten), von A. Lewald. — Das Missourium (mit Holzschnitt), von Francis Grund. — Der Cacao (mit col. Tafel), von Berge. — Die Sette Communi, von Duttenhofer. — Merkwürdigkeiten des Thier- und Pflanzenreichs, (mit color. Tafel), von Berge. — Der Erdmolch (mit col. Abbild. und Holzschnitt), von Berge. — Der Ameisenfresser oder Ameisenbär (mit Holzschnit), von Duttenhofer. — Die Paradiesvögel (mit colorirter Tafel), von Berge. — Die Götterlehre der Griechen und Römer, von A. Lewald. — Räthsel und Charaden von J. G. Moser.

Die letzte Lieferung wird schon im September versendet, damit das Ganze zur rechten Zeit als Weihnachtsbuch in die Hände der verehrlichen Subscribenten komme. Tendenz und Ausführung zeigen die erschienenen Lieferungen, welche zur Einsicht in jeder Buchhandlung, in Stettin in der

F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,

zu haben sind. Auf je 10 Exemplare dieses wahren Fa-

milien-Bilderbuches wird fortwährend 1 Frei-Exemplar gegeben. Stuttgart, im Mai 1842.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

Entbindungen.

Die heute früh um 5 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Wegener, von einem gesunden Sohne, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Stettin, den 16ten Juni 1842.

Schröder, Deposital-Rendant.

Die heute Nachmittag $3\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Pfeil, von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich — statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 15ten Juni 1842.

Carl Droese.

Todesfälle.

Das am 8ten d. M., Abends 11 Uhr, erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, des ehemaligen Gutsbesitzers Herrn Johann Heinrich Jordan, im 67sten Lebensjahre an der Blasen-Entzündung und hinzugetretenem Nervenfieber, zeigen hiedurch entfernten Freunden und Bekannten desselben, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Stargardt, den 15ten Juni 1842.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst am grünen Paradeplatz sub No. 527 belegene, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Geheimen Regierungs-Raths Meinecke gehörige Haus nebst Pertinenzien, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der General-Registratur einzusehenden Taxe auf 8190 Thlr. abgeschätzt ist, am 16ten November 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geldverkehr.

Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Oderstraße No. 69.

Ein Kapital von 2000 Thlr. wird auf ein hiesiges Grundstück innerhalb des Feuer-Kassenwerths gesucht. Näheres zu erfragen bei

C. Radke, Pelzerstraße No. 802.

Ich habe sechs Aktien der hies. Ritterschaftl. Privat-Bank von Pommern zu verkaufen.

Carl Friedr. Siebe, große Lastadie No. 220.

Eine Obligation von 1000 Thlr., zu 5 proCent verzinsbar, auf einem ganz neuen Hause hier zur sicheren Stelle eingetragen, soll anderweitig cedirt werden. Selbstdarleiher erhalten hierüber nähere Auskunft Grapengießerstraße No 424 im Laden.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis, den 19ten Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- u. Pauls-Kirche:

Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. Juni 1842.

Weizen,	2	Thlr.	20	sgr.	bis	2	Thlr.	25	sgr.
Roggen,	1	"	$17\frac{1}{2}$	"	"	1	"	20	"
Gerste,	1	"	—	"	"	1	"	$3\frac{3}{4}$	"
Hafer,	—	"	$27\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$1\frac{1}{4}$	"
Erbsen,	1	"	15	"	"	1	"	20	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 14. Juni 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$105\frac{5}{8}$	$104\frac{5}{8}$
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$84\frac{3}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	107	$106\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	103
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$106\frac{1}{8}$	$105\frac{1}{8}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	—	85
do. do. Prior.-Actien	5	—	$100\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$
do. Prior.-Actien	4	$100\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{3}$	$9\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem $\frac{1}{2}$ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage.

Beilage zu No. 72 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 17. Juni 1842.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.
Montag den 20sten Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No. 354: Kupfer, Tischzeug, Kleidungsstücke, Betten, birkene Möbel, wobei: Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Bekanntmachung.
Dienstag den 21sten Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Königl. Haupt-Salz-Magazin zu Oberwiek
7 Ctnr. 22 Pfd. altes Akten-Papier
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Stettin, den 16ten Juni 1842.
Der Salz-Magazin-Inspektor.

Auktion über Porzellan und Steingut.
Es sollen am 21sten Juni c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: eine Parthie Porzellan und Steingut, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tassen, Kannen, Töpfen, Spucknäpfen, Wasserkannen u. dgl. m., gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Bekanntmachung.
Der auf dem Grundstücke der Wittwe Schmidt, Oberwiek No. 110 a, befindliche Stall, soll unter der Bedingung des sofortigen Abbruchs öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu auf
Montag den 20sten Juni c.,
Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle ein Bietungstermin angesetzt ist.

Verkäufe beweglicher Sachen.

* **Water Closets** (geruchlose Nachtstühle), deren Zweckmäßigkeit anerkannt ist, sind jetzt wieder fertig bei G. Trettin, Klempner-Meister, Langebrückstraße No. 83.

Neue Gothaer Cervelat-Wurst bei **Stürmer & Neste.**

Steinkohlen- und Poln. Theer, so wie geriebene Oelfarben, bei Schreiber & Co., gr. Oder- u. Hagenstr.-Ecke No. 69.

Ein Paar hundert Centner altes Gußeisen will ich billig verkaufen. Carl Hirsch.

Wegen Mangel an Raum steht ein neuer Jagdwagen, auf Druckfedern, mit Halb-Verdeck und Thüren, billig zum Verkauf.
Auch eine D-Flöte mit C- und zwei Mittel-Stükken, von Ebenholz und silbernen Klappen, sehr billig; beides Pladrinstraße No. 114, eine Treppe hoch.

Ein vor etlichen Jahren neu erbautes Treibhaus, 22 Fuß Front, soll mit sämmtlichen Topfgewächsen, worunter sehr starke und schön gezogene Bäume verschiedener Arten sind, billig verkauft werden. Näheres Kirchenstraße, Lastadie No. 136.

Da häufig nicht Englische Gläser in Englischer Façon für echte verkauft werden, so ließ ich eine Parthie von ersteren kommen, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen, so wie auch glatte Liqueurgläser, Englische und ordinaire weiße und bemalte Fayance-Tassen. V. W. Rehkopf, Kohlmarkt, Mönchenstr. No. 434.

Von Bürsten und Kämmen jeder Art halte ich stets eine große Auswahl und kann ich diese Artikel als das Schönste und Beste, was geliefert werden kann, empfehlen. Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Die Stettiner Spiegel-Niederlage
von
V. W. Rehkopf,
Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434,
empfiehlt ihr jetzt sehr bedeutendes Lager von Trumeaux und Kommodenspiegeln in allen Größen, so wie weiße und halbweiße Spiegelgläser und verkauft, bei reeller Waare, zu so billigen Preisen, daß sie in jeder Hinsicht mit den Berliner Niederlagen concurrirt, wobei den geehrten Abnehmern noch Fracht ꝛc. von Berlin erspart wird.

Cigarren-Niederlage.
Unser Lager von ächten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren empfehlen wir in bester abgelagerter Waare zu besonders billigen Preisen.
Schreyer & Comp., gr. Oderstraße No. 6.

Elain-Seife offerirt billigst C. G. Schindler.

☞ Spiegel, in den modernsten Mahagoni- und birkenen Rahmen, sind wieder in allen Größen vorräthig und verkauft zu bekannten billigsten Preisen, 3 Fuß hohe für 1 Thlr., A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Phosphor-Mischung.

Noch nie hat irgend ein ähnliches Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers ein so allgemeines Lob geerndtet, als das obengenannte. Die Wirksamkeit und der gute Erfolg desselben, worüber mir täglich die rühmlichsten Zeugnisse zugehen, sind wahrhaft bewundernswerth, und es ist dies das einzige Mittel, durch welches diese lästigen Thiere gänzlich ausgerottet werden können. Portionen a 10 sgr. sind täglich in meinem Geschäftslokale vorräthig. W. O. Kleinmann, oben der Schuhstraße No. 625.

Rothen und weißen Tischwein a Flasche 7½ sgr., rothen und weißen Kochwein a Flasche 6 sgr., sämmtliche Sorten Caffee's, Zucker, wie auch alle Material-Waaren und Heringe in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden empfiehlt in bester Güte billigst
F. W. Eyssenhardt.

Obgleich mein

Leinenwaaren-Geschäft

erst Mitte des Monats Juli d. J. **vollständig** eröffnet wird, wovon ich ein resp. Publikum s. Z. durch besonderes Circulair in Kenntniß zu setzen mir erlauben werde, habe ich doch bereits jetzt ein kleines Sortiment **sehr guter Leinen, Tisch- u. Bettzeuge 2c. 2c.** empfangen und solche einstweilen in einer Privat-Wohnung, Roßmarkt- und Aschgeberstraßen-Ecke No. 711, zum Verkauf aufgestellt.

C. A. Rudolphy.

Die

Glas- und Porzelan-Handlung

von C. F. Weichardt,

große Oderstraße No. 62 (der Langenbrückstr. gegenüber), empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

feinster Krystall- und anderer Glaswaaren, aller und jeder Art;
Engl. Wein- und Wassergläser;
bemalter und vergoldeter Tassen;
emaillirter gußeiserner Kochgeschirre;
Steingut mit Porzellan-Glasur; so wie Porzellan- und Gesundheits-Geschirre für dieselben Preise, wie solche in den Königl. Manufakturen zu Berlin verkauft werden.

Spiegel-Fensterglas,

so wie jede andere Sorte weißes und grünes **Fensterglas,** ist stets in meiner Niederlage vorräthig.

C. F. Weichardt.

Spiegelgläser,

so wie Spiegel in Goldrahmen gefaßt, empfiehlt nebst Goldleisten und Gläser-Diamanten

C. F. Weichardt.

☞ Grünes Kistenglas,

welches vorzüglich gestreckt, rein und stark ist, hält stets Vorrath in allen Maaßen zu den billigsten Preisen, die ½ Kiste mit 60 Tafeln von 4½ Thlr. an,

A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Gust. Ad. Toepffer & Co.

empfehlen ihr neu complettirtes Lager der geschmackvollsten Manufaktur- und Mode-Waaren zu festen Preisen, als:

Shawls, Umschlagetücher, seidene Zeuge, Mousseline de laine-, Crèpe Rachel- und Foulard-Roben, Percales de laine, Alpacca's, d'Orleans, Thibets, Merinos, Putztücher, Echarpes, Schürzen, Colliers und Cravatten, Mäntelzeuge, Mousseline, Jacona's, Zitz, Cattune und Ginghams, Möbel- und Gardinenstoffe Leinewand.

Für Herren:

Westenstoffe, Shawls, Sherps, Shleeps, Cravatten, Taschentücher, Handschuhe, Chemisetts, Filzhüte u. s. w.

Zurückgesetzte Waaren.

Um noch mit einer Parthie älterer Waaren schnell zu räumen, verkaufen wir selbige zur Hälfte des Werthes, als:

Mousseline de laine, Percales, bedruckte und carrirte Merinos, Napolitaines, Zitz, gestickte Kleider, Cattune, Ginghams, Cravattentücher, Umschlagetücher, Plaids, Mäntelzeuge u. s. w

---

Die

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Niederlage

vereinigter Stettiner Tischler-Meister,

Schulzen- u. heil. Geiststrassen-Ecke No. 336,

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr jetzt auf das reichhaltigste assortirtes Lager modern und dauerhaft gearbeiteter Möbel, so wie eine bedeutende Auswahl von Polsterwaaren und Spiegeln in allen Dimensionen,

zu den nur möglichst billigen Preisen.

Der **Ausverkauf** in der Louisenstraße No. 753, beim Schmiede-Meister Herrn G. Schmidt, wird fortgesetzt und haben wir verschiedene Manufakturwaaren zugesandt bekommen, wie auch eine Parthie Handtücher und Servietten, zu äußerst billigen Preisen.

E. Cohnreich & Co.,

Louisenstraße No. 753.

Für eine Concurs-Masse haben wir noch einige halbe Ohmen Rheinweine liegen und sind beauftragt, dieselben zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Schreyer & Comp., gr. Oderstraße No. 6.

J. Krebs,

Fabrik und Magazin der modernsten Damenschuhe, Berlin, Jerusalemerstr. No. 30, empfiehlt eine Auswahl Schweizer Leder-Promenaden-Schuhe und staubfarbener leinener Schuhe, à l'Anglaise. Briefe und Gelder erbitte franco.

NB. Alle meine Fabrikate sind mit vorstehender vollständiger Firma und Adresse etiquettirt.

Spiegelglas, weißes und grünes Fensterglas, wird billigst verkauft in der Glas-Niederlage bei
H. P. Kreßmann in Stettin, Schulzenstraße No. 177.

Glaswaaren aller Art, am billigsten bei
A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Limonade gazeuse, a Fl. 6 sgr., grüne Pomeranzen, Ananas in Gläsern a 1½ und 2 Thlr., Aprikosen in Büchsen 1½ Thlr., Bouillon in Tafeln 1⅓ Thlr., Citronat, Coquillen, frischen Caviar 20 sgr., Champignons in Fl. 17½ sgr., Datteln, Eau de Cologne, Feigen, Hausenblase, eingemachte Johannisbeeren, Maraschino, echte Mix. Pickle (Onions, Walnuts), feinstes Prov.-Oel, Oliven, Cathar.-Pflaumen, Prünellen, beste Brab. Sardellen, Sardinen, feine Thee's, Türkischen Weizen in Gläsern 17½ sgr., Trauben-Rosinen 6 sgr. pr. Pfd., und beste Schaalmandeln, empfehlen
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Feine Tisch- und Kochbutter stets frisch und billigst bei M. Sack & Co.

Mineral-Brunnen in frischer Füllung empfehlen
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Aecht russisch-poln. Theer in großen Gebinden ist billigst zu haben gr. Lastadie No. 233.

Stückfässer von 2000 Quart und darüber offeriren
F. W. Rahm Söhne.

Ein gutes Pianoforte steht für den billigen Preis von 50 Thlr. zum Verkauf. Näheres beim Goldarbeiter Herrn Luckwaldt, am Roßmarkt.

Dreizöllige birkene und buchene Planken, so wie auch zöllige kieferne Zopf-Bretter sind in großer Auswahl zu haben bei F. Blaurock.
Hagen bei Pölitz, im Juni 1842.

Ein Ladenspind nebst Tisch, und eine Planbude ist zu verkaufen Frauenstraße No. 925.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Rosengarten No. 260, zwei Treppen hoch.

Vermiethungen

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.
Dr. Geletnecky.

Der erste und zweite Boden am Speicher No. 5 ist sofort zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 553 ist in der ersten Etage (Sonnenseite) ein freundliches Logis von Entree, zwei Stuben, Alkoven, Küche, gemeinschaftlicher Waschküche, Trockenboden und Zubehör, zu Johannis oder Michaelis d. J. zu vermiethen.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist sofort zu vermiethen Schuhstrasse No. 855.

Zwei Stuben, eine Kammer und Holzgelaß stehen im Hause gr. Lastadie No. 233 zur Vermiethung frei.

Ein recht freundlich möblirtes Zimmer ist am Roßmarkt No. 703, in der zweiten Etage, sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen.

Kuhstraße No. 282 ist zum 1sten Juli die bel Etage (5 Stuben nebst Zubehör), oder 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Klosterhof No. 1142 sind zum 1sten Juli zwei möblirte Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Getreide-Böden und kühle trockene Remisen, nahe am Wasser liegend, sind sogleich zu vermiethen Pladrinstraße No. 110 b.

Die erste oder zweite Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 169—170, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Friedr. Marggraf.

Eine herrschaftliche, eine Gesinde-Stube nebst Kammer und Stallung zu 2 Pferden und Wagengelaß, ist vom 2ten Juli ab zu vermiethen kl. Domstraße No. 771.

Breitestrasse No. 351 ist die zweite Etage, so wie die Vorderwohnung in der vierten Etage, zum 1sten October c. zu vermiethen. Näheres bei A. D. Förster, 2 Treppen hoch.

Große Wollweberstraße No. 569 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer und Küche, zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Näheres Speicherstraße No. 47 beim Zimmermeister Metzel.

Große Oderstraße No. 6 ist der dritte Stock zum 1sten Oktober zur Vermiethung frei. Auch kann erforderlichen Falls dazu Comptoir, Remise und Bodenraum gegeben werden.

Zum 1sten Oktober d. J. ist die zweite Etage des Hauses Schulzenstraße No. 339 an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Eine möblirte Stube und Kammer ist an einen ruhigen Miether zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres zu erfragen oberhalb Schuhstraße No. 151, beim Wirth.

Zwei Kornböden und eine Remise sind zu vermiethen Breitestraße No. 358.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, der zu Greifswald errichteten Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft für die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund, so wie für den Prenzlauer Kreis der Uckermark rc., die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen und in der Allerhöchst eigenhändig am 25sten April d. J. vollzogenen Confirmations-Urkunde der Societät die Rechte einer Corporation beizulegen.

Wir bringen dies hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme der Herren Societäts-Mitglieder und derjenigen, welche der Societät beizutreten beabsichtigen.

Greifswald, den 12ten Juni 1842.

Die Hauptdirektion der Mobiliar-Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

v. Seeckt. v. Schlagenteuffel. v. Schwerin.

Das Passagierschiff Borussia, von einem Dampfschiff mit kräftigen Maschinen geschleppt, wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Swinemünde Montag den 20sten dieses von hier ab beginnen und an den nachbenannten Tagen und Stunden antreten, nämlich:

von Stettin:

Montag um 2 Uhr Nachmittags,
Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
Freitag um 12 Uhr Mittags,
Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags;

von Swinemünde:

Montag um 5 Uhr Morgens,
Dienstag um 6 Uhr Morgens,
Donnerstag um 6 Uhr Morgens,
Sonnabend um 5 Uhr Morgens.

Die Passagier-Billets werden am Bord des Passagierschiffes Borussia, eine halbe Stunde vor der Abfahrt, ausgetheilt und sind also nur daselbst zu lösen.

Stettin, den 14ten Juni 1842.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Hiesige Schulen besuchende Söhne auswärtiger Eltern können zu Johannis oder Michaelis c. billig in Wohnung und Kost genommen und das Nähere erfragt werden Magazinstrasse No. 257, parterre.

Unterzeichneter wünscht noch einige Stunden mit Pianoforte-Unterricht zu besetzen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei

Peters, Schuhstr. No. 144, 1 Treppe hoch.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß am bevorstehenden Vogelschießen in Frauendorf bei mir en table d'hôte gespeist werden kann, und bitte um geneigten Besuch.

Elisenshöhe bei Frauendorf, den 17ten Juni 1842.

G. Lübbeke, Restaurateur.

Am Tage des Vogelschiessens,

als am Sonntage den 19ten d., findet in dem Garten meines in Bollincken belegenen Kaffeehauses Unterhaltungsmusik statt, auch wird für Mittags- und Abend-Essen, so wie für Erfrischungen jeder Art bestens gesorgt werden. Wittwe Senncke.

Geschäfts-Local-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine bisher am Heumarkt No. 38 unter der Firma:

Gebr. Pincson

bestandene Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung vom Montag den 20sten d. ab mit der Firma:

S. J. Pincson

nach meinem Hause:

Grapengießerstraße No. 418,

verlege, und wird es, wie immer, mein Bestreben sein, die mich gütigst Beehrenden eben so reell und billig zu bedienen, als es meine Concurrenten zu thun nur im Stande sind, weshalb ich um recht zahlreichen Besuch auch in meinem neuen Locale ergebenst bitte.

---

10 Thaler Belohnung.

Am 14ten d. M. ist mir ein Sack Wolle, gezeichnet Dominium Klötzin, 3 Ctnr. 39 Pfd., bei der Waage No. 2 abhänden gekommen. Ich vermuthe, daß dieselbe irrthümlich mit anderer Wolle verladen sein wird, und ersuche den unbekannten Besitzer, mir diese wieder auszuliefern. Demjenigen, der mir wieder zum Besitz verhilft, sichere ich obige Belohnung zu.

Stettin, den 16ten Juni 1842.

Worlitzer, Tuchfabrikant aus Neudamm.

Zwei geräumige Zimmer, eins oder beide möblirt, werden für einen einzelnen Herrn zum 1sten Juli in der Unter- oder Mittel-Stadt gesucht. Näheres beim Wagen-Fabrikanten Herrn Aussum, Roßmarkt No. 718 b.

Eine Familie beabsichtigt, zur Reise nach Colberg und in einer besondern Wohnung daselbst, die Badezeit hindurch, eine Dame aufzunehmen. Adresse giebt das Intelligenz-Comptoir.

Es wird ein

einspänniger Rollwagen und
einspänniges Sielen-Geschirr

zu kaufen gesucht. Von wem? weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Bekanntmachung.

Vom 12ten auf den 13ten d. M. ist mir im kleinen Haff mein Boot im Sturm abgestoßen; der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein angemessenes Bergelohn an den Hafenmeister Moritz in Stettin abzuliefern vor dem Ankauf des Bootes wird gewarnt.

Greifswald, den 14ten Juni 1842

Johann Haß.